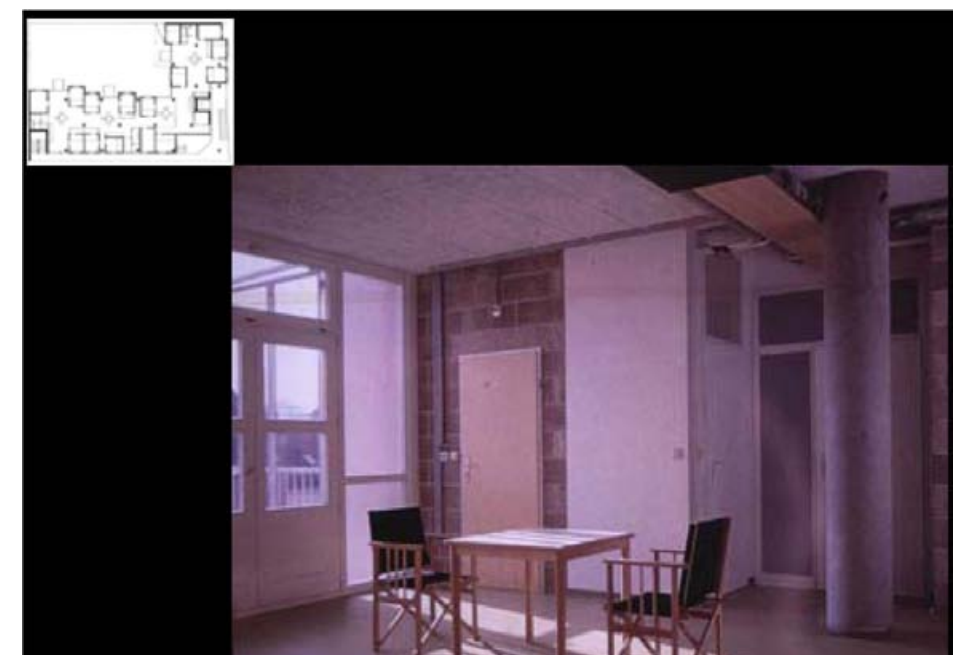


Wohnheime Übergangswohnhäuser Notschlafstellen

Wohnheime Österreich

Anton Schweighofer, Studentenheim Wien X, 1994





Wissounig, Altenwohnheim Steinfeld, 2005









Junya Ishigami, Group House Seniorenwohnheim, Akita 2013

Junya Ishigami

GROUP HOUSE 新田グループホーム Seniorenwohnheim

Architekten: junyaisigami+associates
Statik: Jun Sato Structural Engineers
Ort: Atsugi, Japan
Fertigstellung: 2013

Grafiken: junyaisigami+associates



Der Entwurf beruht auf traditionellen Gebäudeformen, die von Kōchikōryō, dem alten japanischen Dorf, stammen. Die wiederholten Holzkonstruktionen und Zugkräfte bilden einen stützenden Cluster mit einer Vielzahl unterschiedlicher Raumstrukturen.





Das Gedächtnis ist im Grunde ein Recydingprojekt. Der Prozess stellt eine ständige Trennung von wieder verwendbaren alten Gedächtnisdaten von den von Anfang neuem dar. Japan kommt hinzu. Die Amerikaner haben die japanischen Hochhäuser durch die Standards der einer Tokomura abwärts sind. Wer sich zu

Die verschiedenen Funktionen werden durch die Hauptgeometrie der Teile definiert, welche die Vielfalt zusätzlich haben. Die negativen Merkmale und Gebrauchsregeln werden gleichermaßen beschrieben, um zu vermeiden, wie die alten Häuser benutzt wurden. Sie in eine starke und feste Umgebung verflochten zu werden, sollen das Bewusstsein die Symbole und die Charaktere der Elemente und menschlichen verbunden. Das Projekt sucht nach einem Platz, eine neue Architektur zu schaffen, die wieder modern noch traditional in MG/NGO.

Übergangswohnhäuser Österreich

Holzbox, Jugendcamp in Passail, 2004

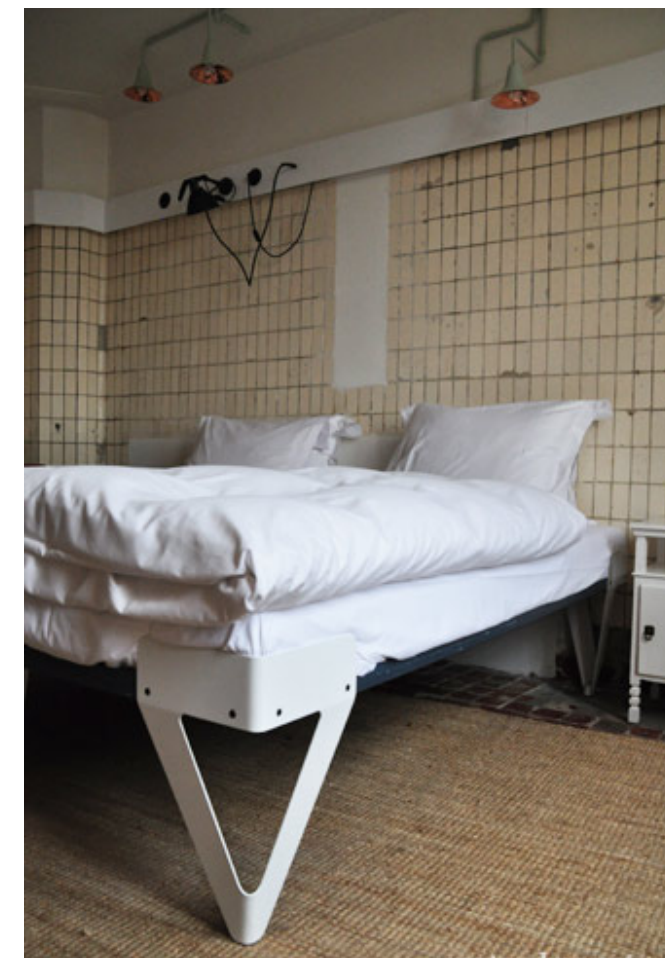
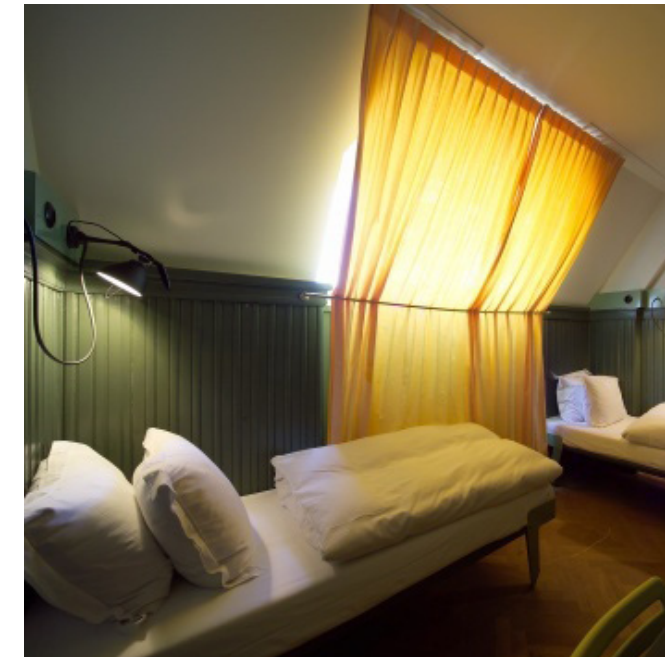




Übergangswohnhäuser International

MVRDV, Lloyd Hotel, Amsterdam, 2004









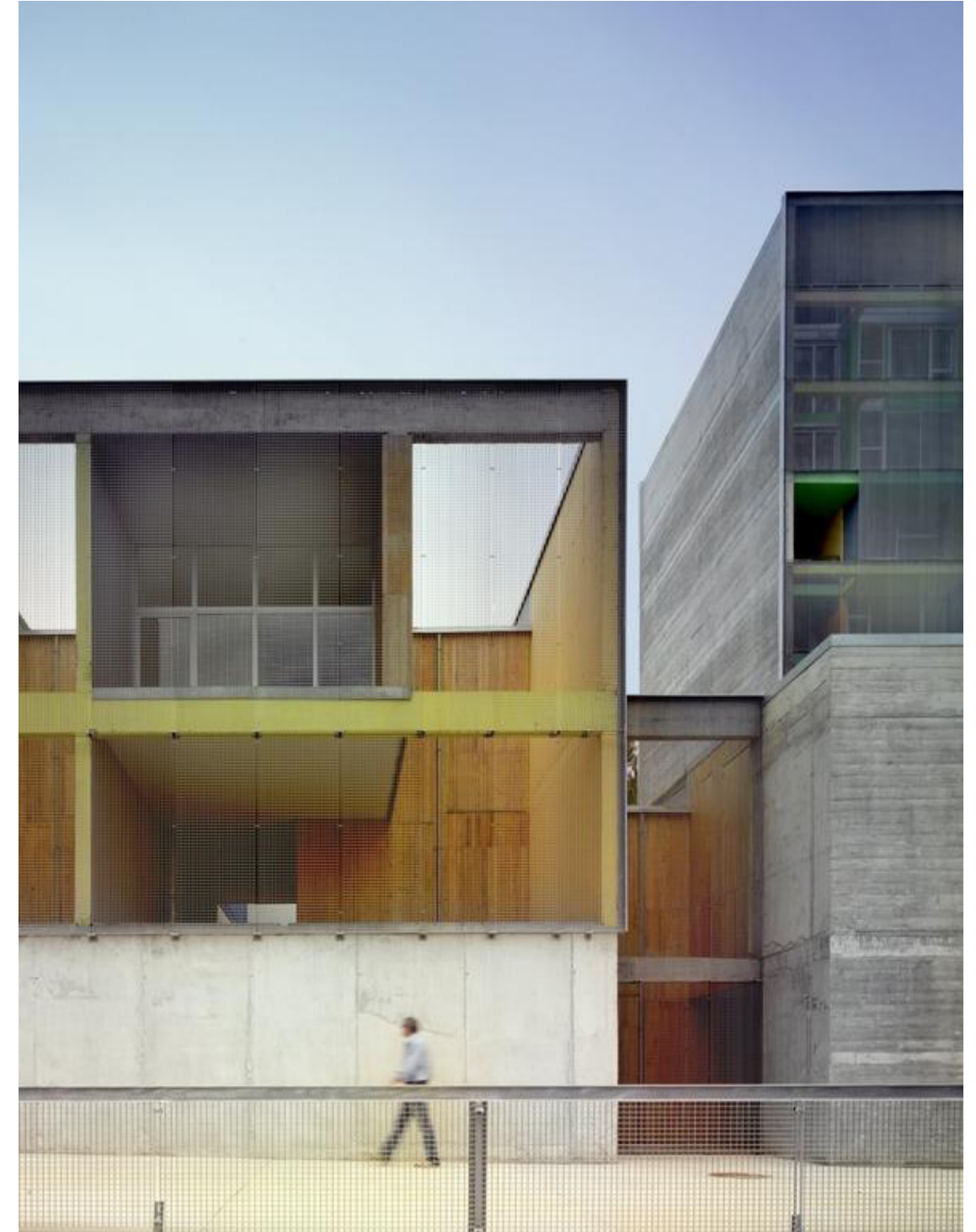




Morales Giles Mariscal, Sozialer Wohnungsbau, Ceuta,







Riken Yamamoto, Local Community Area, 2012



Riken Yamamoto

LOCAL COMMUNITY AREA 地域社会圏

Architekten: Riken Yamamoto & Field Shop
Team: Riken Yamamoto, Masaru Kaneko,
Toshiko Hasegawa, Chieko Ueno,
Toshiko Naka, Hiroko Suenaga,
Tsuneko Matsuyuki, Makiko Yamada,
Yui Morikawa, Masumi Takaki,
Ayako Sasaki, Kiyoko Tanaka
Status: Skizze, erschienen 2012

Größten Teil von
Local Community Area Principle

Kommunale Wohngruppe statt Einfamilienhaus —
Die Wohnungsform des Einfamilienhauses ist in Japan
Eigentumswelt. Das Einfamilienhaus ist eine Form, die sich
aber nicht so sehr auf die Gemeinschaft auf. Als alternative
Form des Wohnens, der Verwaltung und der Gemein-
schaft schlagen wir Einfamilien in der Größten Teil von
ca. 300 Bewohnern vor. Sie bilden eine so
genannte Local Community Area und unterliegen
folgenden Prinzipien: Wohnungen werden mit der
Miete, nicht zum Verkauf angeboten, da Eigentum
wohnungen sich schlecht an soziale Veränderungen
anpassen lassen. Gemeinschaftstheorien werden mehr
wert, während Etwas für den privaten Gebrauch mehr
wert werden. Die lokale Wohnheit heißt in Japan
nach der Haus und ist in zwei Bereiche unterteilt: eine
japanisch für leben und eine japanisch für Schlaf
zimmer. Der erste gemeinsame Bereich ist zu den
Gemeinschaftsbereichen hin geöffnet und hat zwei sehr
offene Chais, der zweite gemeinsame Raum ist
trotzdem als immer Ort ausgebildet. Diese Raum-
organisation gibt den Bewohnern eine größere Flexibilität
als in marktüblichen (DK Typ) (Kondom. für lang. Ökonomie
Einkauf), der aus einem privaten Wohnraum mit (zwei-
che Bereich und in der Regel ca. 10-15qm groß ist. Der
große gemeinsame Bereich kann beispielsweise als Geschäft,
Büro oder Atelier genutzt werden. Die öffentlichen
Orte können aber auch als eine Art Gemeinschaftsfunktion
wenn eine kleine Person sich selbst und Kontakt zur Gemein-
schaft hat oder ein Kind unter Aufsicht spielen
kann. Gleichwohl kann man aber auch einen größeren

1960 Prinzip „In Haus = eine Familie“
Das von der japanischen Regierung geförderte Modell basiert auf dem Einfamilienhaus.
Personen pro Haushalt in Tokio: 4,7 (höchstens 10 Mitglieder 20%)



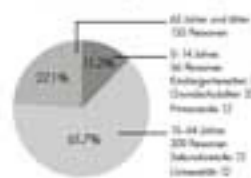
2011 Das Prinzip „In Haus = eine Familie“ ist dynamischer geworden.
Personen pro Haushalt in Tokio: 3,2 (höchstens 10 Mitglieder 20%)



2015 Prinzip Local Community Area
Das Gebiet enthält etwa 300 Personen.
Personen pro Haushalt in Tokio: 3,2 (höchstens 10 Mitglieder 20%)



Altersstruktur der Bevölkerung

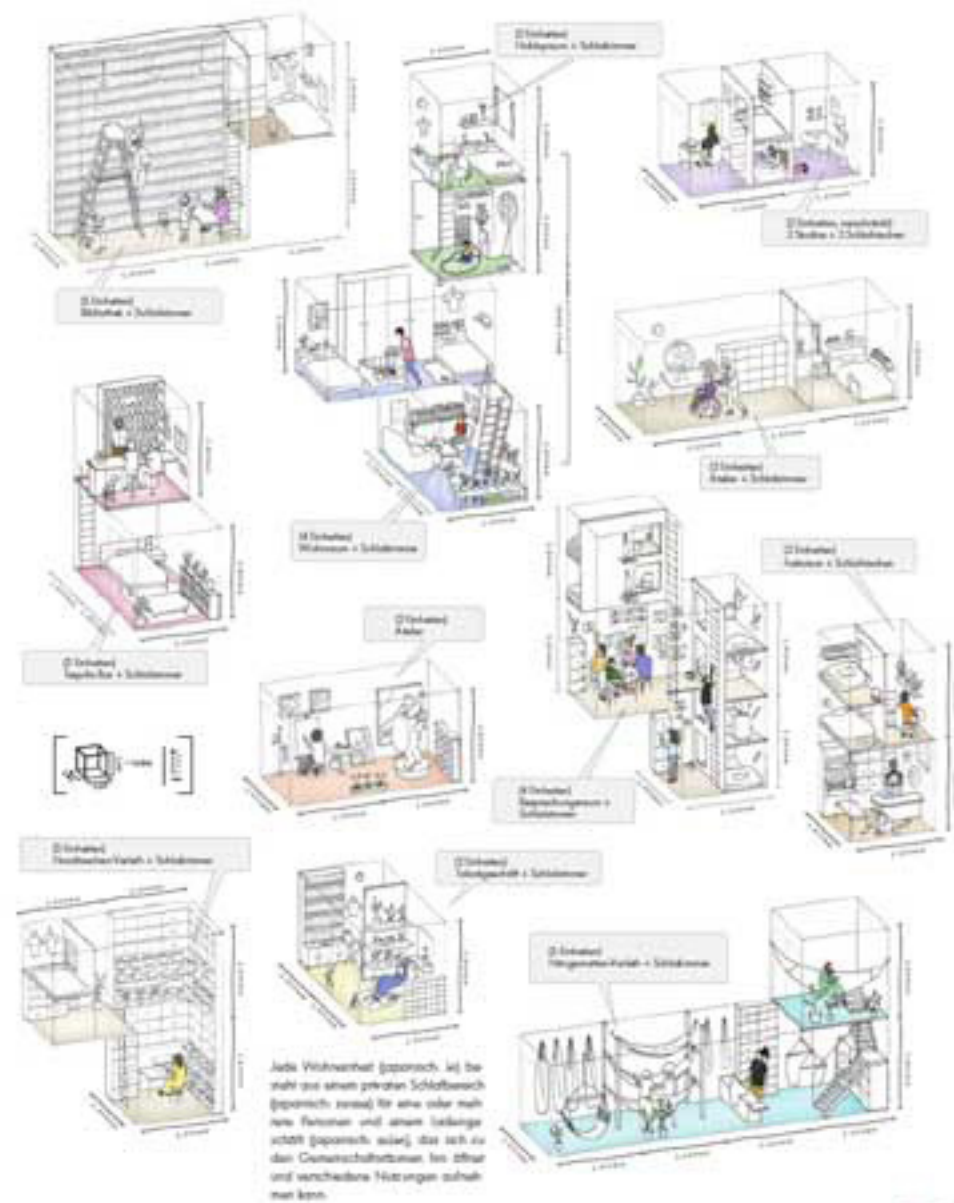


Andere Informationen

Ausländer	00000000	0 Personen
Einheimische	00000000	0 Personen
Einheimische	0000	0 Personen
Einheimische	0000	0 Personen
Einheimische	00000000000000000000	20 Personen

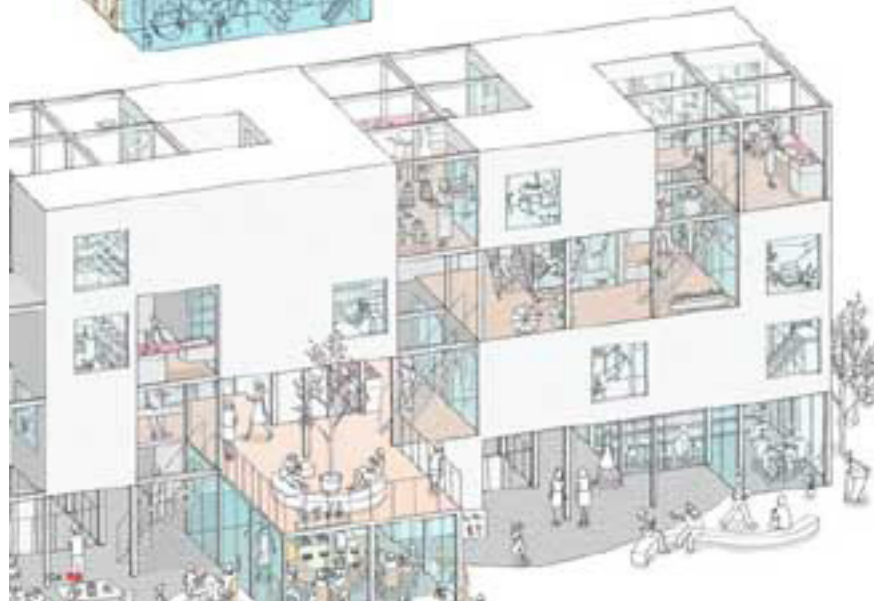
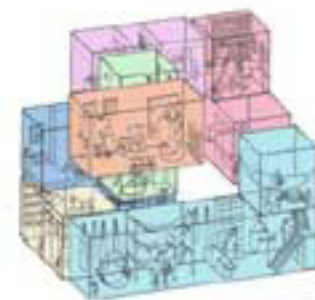
Die Local Community Area (lokale Gemeinschaft) ist ein Gegenmodell zum überholten Modell des Einfamilienhauses. Sie basiert auf dem Prinzip der flexiblen Mehrfamilienhäuser und großzügiger Gemeinschaftsanordnungen, die das gemeinschaftliche Zusammenleben innerhalb dieser „kommunalen Wohngruppe“ fördern.

Quelle: Daten: Tokyo
Architekt: Riken Yamamoto



Riken Yamamoto

Wenn man einen Raum wie ein Haus zu gestalten beginnt, dann ist die erste Aufgabe, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt. In diesem Sinne ist die Idee der Local Community Area, die von Riken Yamamoto entwickelt wurde, ein Versuch, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt. Die Idee ist, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt. Die Idee ist, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt.



Model einer Local Community Area mit einer Decke

Es geht darum, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt. In diesem Sinne ist die Idee der Local Community Area, die von Riken Yamamoto entwickelt wurde, ein Versuch, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt. Die Idee ist, einen Ort zu schaffen, an dem man sich wohlfühlt.



Schnitt durch eine Local Community Area mit Blick in einen ihrer funktionierenden Gemeinschaften

Notschlafstellen Österreich

Rainer Köberl, Jugendnotschlafstelle Chill out, Innsbruck, 1999



Notschlafstellen International

Kashef Mahboob Chowdhury, Friendship Centre, Bangladesh, 2011







Nach der Katastrophe - die Rückkehr zum Wesentlichen
SANAA, Home-for-All, Higashi - Matsushima, Sendai, Japan, 2012



